

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V.

Seniorenstudium

in Kooperation mit der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar und der FHS für öffentliche Verwaltung Gotha
Weitere Veranstaltungen für Seniorenstudierende bieten die Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie die Technische Universität Ilmenau an.

Eröffnungsveranstaltung

Plenum

Mo, Einzel, 10:00 - 11:30, 02.04.2007 - 02.04.2007

Kommentar Anlässlich der Thüringer Bachwochen haben wir Gelegenheit, den Vortrag "Der junge Johann Sebastian Bach - Bachs Jahre in Arnstadt, Mühlhausen und Weimar" zu hören und anschließend die Bachstätten in Weimar zu besichtigen.

Bemerkung Veranstaltungsort ist der Fürstensaal der Musikhochschule "Franz Liszt" Weimar, Platz der Demokratie 2.

Gemeinsame Aufführung des Luzerner Chors und Orchesters sowie des Chors der Musikhochschule "Franz Liszt"

Konzert

Di, Einzel, 19:30 - 21:30, 03.04.2007 - 03.04.2007

Bemerkung Veranstaltungsort: Weimarahalle
Unkostenbeitrag: ca. 3,00 Euro

Cello - Abend

Konzert

Mo, Einzel, 19:30 - 21:30, 16.04.2007 - 16.04.2007

Bemerkung Veranstaltungsort: Fürstensaal der Musikhochschule "Franz Liszt"

Fakultät Architektur

Einführung in die Architekturtheorie

Vorlesung, SWS: 2

Korrek

Fr, wöch., 11:00 - 12:30, 13.04.2007 - 08.06.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A , Korrek, Schramke, Dähne, Pfeifer

Kommentar Als eine Einführung in die Architekturtheorie vermittelt die Vorlesungsreihe Grundbegriffe und Methoden der Architekturtheorie und -kritik. Diskutiert werden unterschiedliche Interpretationsmodelle der Architektur. Im Mittelpunkt stehen die Begriffe von Architektur, Funktion, Form, Stil, Bedeutung, Fiktion, Ort, Raum, Medium sowie die Frage nach dem Verhältnis von Architektur zur Technik, zur Kunst, zur Stadt. Dabei wird erkennbar, dass die Architektur gleichermaßen Krisen durchläuft wie sie Triumphe feiert, jedenfalls einem permanenten Wandel unterworfen ist. Umbrüche dieser Art werden insbesondere anhand der Ideengeschichte der Moderne zu Beginn des 20. Jahrhunderts diskutiert. Die Vorlesungen sollen grundsätzlich durch das Studium ausgewählter Texte begleitet werden. Die Vorlesung wird im Wintersemester 2007/08 fortgesetzt, das Fach Architekturtheorie dann mit einer Prüfung abgeschlossen. Mit der Vorlesung kombiniert sind Seminare, in denen eine Architekturkritik und eine Semesterarbeit angefertigt werden.

Nachweis Der erfolgreiche Abschluss der Vorlesung und des Seminars sind Voraussetzung zur Teilnahme an der schriftlichen Fachprüfung Architekturtheorie am Ende des Wintersemesters 2007/08.

Voraussetzung Einschreibung am 02.04.2007 im Sekretariat

Architekturgeschichte I - Teil 1

Vorlesung, SWS: 2

Winkler

Mo, wöch., 15:15 - 16:45, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

- Kommentar** Einführung in die Architekturgeschichte: Mittelalter bis Neuzeit (11.Jh.-18.Jh.)
Diese Vorlesungsreihe, die an den Stoff des 1. Semesters anschließt, bietet eine übersichtliche und systematische Darstellung von allgemeiner Geschichte, Baugeschichte und Entwicklung der Bauformen, wie sie zum Grundwissen des heutigen Architekten gehören sollte. Aus der Perspektive des Bauschaffens und der Architektentätigkeit werden ausgewählte Beispiele aus den verschiedenen Epochen und Kulturkreisen mit dem Schwerpunkt Mitteleuropa vorgestellt und nach dem Stand der Wissenschaft interpretiert. Besondere Ausführungen betreffen die typologischen Entwicklung der Bauten und den Wandel der Gestaltungsmittel (Stilformen). Die Zeitspanne reicht vom Mittelalter bis zur Neuzeit und beschreibt somit die Epochen ab Romanik bis zum Barock.
Eine begleitende Belegarbeit dient der Vertiefung des Vorlesungsstoffes und ermöglicht das selbständige Studium eines baugeschichtlichen Themas. Mit dem gezeichneten, ausstellungsreifen Beleg ist eine Übung im Beschreiben verbunden. Zur Anleitung werden Konsultationen angeboten.
- Nachweis** Am Ende des Semesters findet eine schriftliche Teilprüfung zum Stoff der ersten beiden Semester statt. (Teil 1) Voraussetzung ist die Erfüllung der Vorleistungen (Belege). Der Kurs in Architekturgeschichte I (Teil 2) wird im folgenden Semester zu Themen der jüngeren Architekturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert fortgesetzt.

Architektur der Moderne. Das 19. und 20. Jahrhundert

Vorlesung, SWS: 2

Winkler

Di, wöch., 17:00 - 18:30, ab 03.04.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Fr, Einzel, 09:15 - 10:45, 11.05.2007 - 11.05.2007

- Kommentar** In der Folge von Aufklärung und Änderungen der Herrschaftsstruktur um 1800 verändert sich das Bauschaffen grundlegend: die Naturwissenschaften begründen eine neue Ästhetik in der Konkurrenz zwischen Geometrie und Anatomie. Die Revolutionsarchitekten bestimmen die Grundbausteine "Kreis und Quadrat, das sind die Buchstaben des Alphabets". Der Beginn des 19. Jahrhunderts ist geprägt von der Suche nach einem Nationalstil, die Frage lautet "in welchem Style sollen wir bauen?". Es entwickelt sich eine Architektur, die aus den Bedingungen des Materials und der Konstruktion bestimmt wird, gleichzeitig aber klassisch abgeleitete Bauformen verwendet. Mit der Industrialisierung tritt als Konkurrent zum akademischen Architekten-Ästhet der Ingenieur; neue Baumaterialien wie Gusseisen verlangen und ermöglichen neue Formen. Als postromantische Form setzt sich zur Jahrhundertwende der Jugendstil bewusst gegen die Industrie ab.
Die Einleitung der Moderne in Deutschland sind dagegen vor dem Ersten Weltkrieg erneut der Industrie verbunden: Produktionsstätten wie die AEG in Berlin von Behrens und das Fagus-Werk von Gropius schaffen es, "dem wesenlosen Material [Glas und Eisen] den Eindruck der Körperlichkeit abzutrotzen." Mit dem "Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte" versuchen die Nationalsozialisten ab 1937, ihre Vorstellungen von einer schlichten, gleichwohl aber monumentalistischen Architektur durchzusetzen. Davon setzt sich die Nachkriegsarchitektur bewusst ab. Die Postmoderne und auch die Wiederentdeckung der historischen Bausubstanz zeigen die Zerrissenheit der Gesellschaft und die Suche nach dem Altbewährten.
- Nachweis** Während der Prüfungszeit im Juli 2007 werden die mündlichen Prüfungen zu der Vorlesung Architekturgeschichte I (alle drei Teile) abgenommen. Zu den Prüfungsmodalitäten beachten Sie bitte die Aushänge an der ehemaligen Gropius-Professur.

Brandschutz I

Vorlesung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 70

Pietraß

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, wöch., 17:00 - 20:30, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

- Kommentar** Durch das differenzierte Vorschriftenwerk mit seinen vielfältigen Forderungen zum baulichen Brandschutz werden Entwurfsprozess, Genehmigungsplanung und Ausführungsplanung erheblich beeinflusst. In Kombination von Vorlesungen und seminaristischen Formen werden die wichtigsten Brandschutzgrundlagen behandelt, an Beispielen erläutert sowie weitergehende Kenntnisse aus dem Bereich des

vorbeugenden Brandschutzes entwurfsorientiert vermittelt.

Die Gesamtvorlesungen mit integrierten Übungsanteilen gliedern sich in die 3 Teilabschnitte I, II und III zu je 2 SWS (3 bzw. 4 ECTS-CP).

Neben den grundsätzlichen Forderungen der DIN 4102 und der Landesbauordnung wird die Grundstruktur des Brandschutzes verdeutlicht. An ausgewählten Sonderbauordnungen (Garagen, Gast- und Beherbergungsstätten, Schulen, Krankenhaus und Verkaufsstätten) werden im Teil I die wichtigsten Aspekte des vorbeugenden Brandschutzes behandelt und an Brandschutzkonzepten dargestellt sowie am Beispiel geübt.

Nachweis Bachelorstudiengang Architektur: Note
Diplomstudiengang Architektur: Note/ Testat
Masterstudiengänge: Testat

Voraussetzung Bachelorstudiengang Architektur: 3. Studienjahr
Diplomstudiengang Architektur: Vordiplom
Masterstudiengänge: nur Wahlmodul
Einschreibung am 02.04.2007 ab 09:00 Uhr an der Professur

Brandschutz II

Vorlesung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 70

Pietraß

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, ab 05.04.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, wöch., 17:00 - 20:30, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Kommentar Aufbauend auf den vermittelten Lehrinhalten des Teil I werden vertiefend Kenntnisse zu weiteren ausgewählten Problemen des vorbeugenden Brandschutzes vermittelt, u. a.:

- Industriebauordnung im Zusammenwirken mit DIN 18230
- Rauchfreihaltung v. Gebäuden im Zusammenhang mit DIN 18232
- Brandschutzplanung als Teil der Genehmigungsplanung
- Atriumsgebäude
- Anlagentechnischer Brandschutz
- Brandschutz und Denkmalschutz
- Brandschutz und Holzbau
- Brandschutz und Stahlbau.

Geübt werden Brandschutzbemessungen nach DIN18230 und DIN18232.

Nachweis Bachelorstudiengang Architektur: Testat
Diplomstudiengang Architektur: Note/ Testat
Masterstudiengänge: Testat

Voraussetzung Bachelorstudiengang Architektur: 3. Studienjahr
Diplomstudiengang Architektur: Vordiplom
Masterstudiengänge: nur Wahlmodul
Allgemein: Brandschutz I
Einschreibung am 02.04.2007 ab 09:00 Uhr an der Professur

Brandschutz und Entwurf III

Vorlesung, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Pietraß

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, ab 05.04.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A , Pietraß

Do, wöch., 17:00 - 20:30, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B , Pietraß

Kommentar Aufbauend auf den vermittelten Lehrinhalten der Teile I und II werden vertiefend Brandschutzthemen mit konstruktiver Prägung behandelt, wie

- Stahl- und Holzbauten unter Brandbeanspruchung
- Zusammenhänge und Hierarchie des Vorschriftenwerkes zum Brandschutz
- Differenzierte Schutzzielbetrachtungen
- DIN 4102 und ihre Prüfverfahren
- Bauteilregellisten des DIBT
- Europäische Normierung
- Konventionelle Nachweise - Brandschutzkonzepte
- Beispielrechnungen nach DIN 18230 und DIN 18232
- Ingenieurmethoden und Sonderbrandschutzkonzepte
- Eurocodes I, II, III
- Anlagentechnischer Brandschutz als Kompensationsmaßnahme.

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

| | |
|---------------|---|
| Bemerkung | Verdichtetes Vorlesungsangebot im 3. Drittel des Semesters (nach Terminplan am Lehrstuhl) |
| Nachweis | Seminararbeit |
| Voraussetzung | Diplomstudiengang Architektur: Vordiplom Masterstudiengänge: Zulassung zum Studium Allgemein: Abschluss Teil I und Teil II Einschreibung am 02.04.2007 ab 09:00 Uhr an der Professur |

Grundlagen der Bauwirtschaft (Fak. A) / Betriebswirtschaftslehre/Recht - Bauwirtschaft (Fak. B)

Vorlesung, SWS: 2

Nentwig

Do, wöch., 07:30 - 09:00, ab 05.04.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Kommentar Einführung in die Thematik; Organisation von Architektur- und Ingenieurbüros; internes und externes Management; VOF; Vertragswesen für Architekten und Ingenieure; HOAI; Berufsstand; Kostenermittlung DIN 276; Flächenermittlung DIN 277; Grundstücks- und Gebäudebewertung; Projektentwicklung; Projektsteuerung; Baufinanzierung; VOB A und B; Bauleitung; Übergabe, Inbetriebnahme, Gebäudemanagement

Nachweis Klausur oder mündliche Prüfung

Voraussetzung Einschreibung am 02.04.07 ab 09:00 Uhr an der Professur

Die Stadt in den Sozialwissenschaften. Eine Einführung in die Stadtsoziologie

Vorlesung, SWS: 2

Stratmann

Mo, wöch., 17:00 - 18:30, ab 02.04.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A , Erbring, Colini

Kommentar Architekten und Städtebauer gestalten Städte in einem gesellschaftlichen Kontext. Zur Reflexion des Entwerfens, Planens und Gestaltens ist es daher notwendig, sich mit den sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Bedingungen des urbanen Lebens auseinanderzusetzen. Für eine derartig umfassende Herangehensweise an das Phänomen der Stadt liefern die Human- und Sozialwissenschaften vielfältige Orientierungs- und Interpretationsangebote.
Die Vorlesung führt in die sozialwissenschaftliche Stadtforschung ein. Schwerpunkte werden soziologische, geographische und geschichtswissenschaftliche Fragestellungen sein - u.a. Stadtentstehung in transkultureller und historischer Perspektive, Stadtentwicklungsmodelle und aktuelle Trends in der Stadtentwicklung, Ort, Raum und Urbanität; Lebensstile in Stadt und Land, Grundlagen der Stadtplanung; Partizipation, Moderation und Mediation; Mobiltechnologien, Raumwahrnehmung und städtische Infrastruktur; Globalisierung und Global Cities; Megastädte; Wohnen und Wohnungsmarkt; Segregation und Gentrifizierung; Public Private Partnership, Stadtmarketing und lokale Identität; öffentlicher Raum, virtuelle Räume und Stadtimages; nachhaltige Stadtentwicklung und die Zukunft urbaner Lebenswelten.
Ziel der Vorlesung ist es, durch die Vermittlung der sozial- und humanwissenschaftlichen Ansätze in der Stadtforschung den Studierenden Anreize für eine fundierte und kreative Auseinandersetzung mit urbanen Problemen zu bieten.

Voraussetzung Einschreibung am 02.04.07 ab 09:00 Uhr an der Professur

Städtebau in der Konzeption des offenen Bildes

Vorlesung, SWS: 2

Klein

Mi, wöch., 11:00 - 12:30, ab 02.05.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Kommentar Eine künstlerische Konzeption gewann seit der zweiten Revolution der Moderne - also etwa seit 1945 - von Amerika aus allmählich Einfluß auf architektonischem, städtebaulichem und landschaftsarchitektonischem Gebiet. Gemeint ist die Konzeption des offenen Bildes sowie die ein halbes Jahrhundert später durch Rem Koolhaas# Einführung des Begriffes #scape ©# dominierte Theorie des Städtebaus - im Verschweigen oder Verschleiern ihrer Quellen und vergleichbaren Gedankengutes, das sich in der Geschichte der Konzeption der Stadt und Konstruktion der Landschaft anhand reicher Zeugnisse belegen läßt, den allumfassenden Theorien der klassischen Moderne sehr verwandt.
Die Inhalte der Vorlesungen sollen verdeutlichen, daß die europäischen Städte seit der

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

römischen Antike - avant la lettre - durch die Brille der Konzeption des offenen Bildes wie Knoten in einem Teppich hervortreten, für den zu hoffen ist, daß das bereits vorliegende Muster #Städte, Orte und der Rest der Welt# (Bernardo Secchi) nur noch perfekter geknüpft, aber nicht mehr völlig neu gestaltet werden muß.

Der Besuch von mindestens 10 Vorlesungen ist Voraussetzung zur Teilnahme an der Abschlußdiskussion im kleinen Kreis zur Erteilung des Testats.

Der Vorlesungszyklus und das an derselben Professur angebotene Städtebaurepetitorium Essay bzw. Städtebauseminar Maquette sowie die Exkursion Boston, Massachusetts/ USA sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und dienen der Vorbereitung des Städtebauentwurfs "Mehr Romantik wagen: Boston als Landschaft" im Sommersemester 2007.

Voraussetzung Einschreibung am 02.04.07 ab 09:00 Uhr an der Professur

Aktzeichnen

Übung, SWS: 2

Herfurth

Mi, wöch., 17:00 - 20:30, Geschwister-Scholl-Str.8A - 018.b Konsultation 018.b , Herfurth

Kommentar Der Kurs ist als eine Art Vertiefung bereits erarbeiteter zeichnerischer Fähigkeiten zu verstehen (Teilnahme an Kursen in Freihandzeichnen usw.) Die menschliche Anatomie, Proportionen und Bewegungsabläufe (statisch und dynamisch) sollen in wechselnden Grundposen (stehend, sitzend, liegend) direkt am Modell studiert werden. Weitere Themen der zeichnerischen Qualifikation sind Format und Ausspannung, Bildausschnitt und -komposition sowie Licht- und Schattenverläufe. Ziel des Kurses ist Herausarbeitung einer individuellen zeichnerischen Handschrift, welche mit einer Suche nach dem geeigneten Mittel einhergeht (Kohle, Rötel, Fettkreide, Pastelle). Während der Modellpausen erfolgt eine Kritik der Ergebnisse.

Nachweis Am Ende des Kurses werden alle Arbeiten in einer Mappe abgegeben und bei entsprechender Qualität ausgestellt.

Voraussetzung Freihandzeichnen
Einschreibung am 02.04.2007 ab 09:00 Uhr im Sekretariat

Bauordnungs- und Bauplanungsrecht (Fak. A) / Betriebswirtschaftslehre/Recht

Vorlesung, SWS: 2

Hauth

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 26.04.2007 - 26.04.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 27.04.2007 - 27.04.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 24.05.2007 - 24.05.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 25.05.2007 - 25.05.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 21.06.2007 - 21.06.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 22.06.2007 - 22.06.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Kommentar Grundstück und Bebauung nach den Vorgaben des Bauplanungsrechtes (Baugesetzbuch und Baunutzungsordnung) und des Bauordnungsrechtes anhand einer Muster-Bauordnung; Zulässigkeit von Bauvorhaben in bauplanungs- und bauordnungsrechtlicher Hinsicht; materielle und formelle Voraussetzungen für die Aufstellung von Bauleitplänen; Rechtsschutz in Planung und Vollzug.

Bemerkung 17., 20., 25. Kalenderwoche

Literatur "Vom Bauleitplan zur Baugenehmigung" dtv-Nr. 5615, 7. Auflage

Fakultät Bauingenieurwesen

Analysis, gewöhnliche Differentialgleichungen

Vorlesung, SWS: 4

Markwardt

Di, wöch., 13:30 - 15:00, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Do, wöch., 13:30 - 15:00, Marienstraße 13 C - 108 Hörsaal D

Kommentar Integralrechnung für Funktionen einer Variablen, Taylorreihen, Fourierreihen, Differential- und Integralrechnung für Funktionen von mehreren Veränderlichen, gewöhnliche

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Differentialgleichungen, Anwendungen.

Nachweis Klausur oder mündliche Prüfung

Bauordnungs- und Bauplanungsrecht (Fak. A) / Betriebswirtschaftslehre/Recht

Vorlesung, SWS: 2

Hauth

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 26.04.2007 - 26.04.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 27.04.2007 - 27.04.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 24.05.2007 - 24.05.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 25.05.2007 - 25.05.2007, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

Do, Einzel, 17:00 - 20:30, 21.06.2007 - 21.06.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Fr, Einzel, 07:30 - 10:45, 22.06.2007 - 22.06.2007, Marienstraße 13 C - 106 Hörsaal B

Kommentar Grundstück und Bebauung nach den Vorgaben des Bauplanungsrechtes (Baugesetzbuch und Baunutzungsordnung) und des Bauordnungsrechtes anhand einer Muster-Bauordnung; Zulässigkeit von Bauvorhaben in bauplanungs- und bauordnungsrechtlicher Hinsicht; materielle und formelle Voraussetzungen für die Aufstellung von Bauleitplänen; Rechtsschutz in Planung und Vollzug.

Bemerkung 17., 20., 25. Kalenderwoche

Literatur "Vom Bauleitplan zur Baugenehmigung" dtv-Nr. 5615, 7. Auflage

Baustoffkunde / Werkstoffkunde (IUB bis M05)

Vorlesung, SWS: 4

Dimmig-Osburg

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, bis 04.06.2007, Coudraystraße 9 A - 201 Hörsaal 201

Mo, wöch., 11:00 - 12:30, bis 04.06.2007, Coudraystraße 9 A - 201 Hörsaal 201

Do, wöch., 11:00 - 12:30, bis 07.06.2007, Coudraystraße 9 A - 201 Hörsaal 201

Kommentar Relevante Baustoffe; Struktur, Eigenschaften und Kenngrößenermittlung, Arten und Einteilung, Einsatzgebiete, Korrosionsverhalten, Anwendungsbeispiele
Übungen zu ausgewählten Grundprüfungen und Standardanforderungen an Baustoffe zum Kennenlernen der Baustoffvielfalt in Struktur und Verhalten.

Nachweis Schriftliche Abschlussklausur

Voraussetzung Bauchemie, Bauphysik

Bauwerkserhaltung

Vorlesung, SWS: 2

Freyburg / Goretzki

Kommentar Stoffliche und bauphysikalische Aspekte der Erhaltung und Instandsetzung von Bauwerken: Feuchte- und Salzbelastung von Mauerwerk; Trockenlegungsverfahren; Fassadenreinigung und -instandsetzung; Sanierungsbeispiele.

Voraussetzung Baustoffkunde

Experimentalphysik

Vorlesung, SWS: 4

Kornadt / Werner

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, Coudraystraße 11 A - 214 Seminarraum 214

Mi, wöch., 11:00 - 12:30, Coudraystraße 11 A - 215 Seminarraum 215

Kommentar Elektrik:
Ladung, Feldstärke, Potential, Spannung, Strom, Ohmsches Gesetz, Kirchhoffsche Sätze, einfache Netzwerke, RC-Glied, Wechselstromkreis, komplexe Widerstände, Erzeugung von Wechsel- und Drehstrom, Generator in Dreieck- und Sternschaltung.
Optik:
Licht, Reflexion, einfache optische Instrumente, Strahlungsgesetze, Interferenz, Beugung, lichttechnische Effekte, Compton-Effekt, Dualismus Welle-Teilchen, Laser.

Experimentelle Geotechnik

Integrierte Vorlesung, SWS: 4

Rütz

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Mi, wöch., 07:30 - 09:00, Coudraystraße 11 C - 202 geologische Sammlung 202

Mi, wöch., 11:00 - 12:30, Coudraystraße 11 C - 202 geologische Sammlung 202

Kommentar Baugrunderkundung; Baugrundaufschlüsse und Feldversuche, Laborversuche zu: Klassifikation, Zustandsformen, Verformungshalten, Scherfestigkeit, Wasserdurchlässigkeit, Darstellung von Bohrprofilen, nichtlineares Spannungs-Verformungsverhalten, Feld- und Laborpraktikum, Baugrundbewertung / -eignung, Baugrundgutachten, Gründungsberatung, Gründungsschäden und Sanierung.

Gewässerentwicklungsplanung (IU) / Naturnaher Wasserbau - Teil: Flussbau (B)

Vorlesung, SWS: 2

Hack

Do, wöch., 09:15 - 10:45, Marienstraße 7 B - 205 Seminarraum 205

Kommentar Gewässerentwicklungsplanung: Landschaftsökologische Grundlagen für die Planung; Gewässer in der Kulturlandschaft, hist. Entwicklung (anthropogen geprägte Gewässer); Planungsgrundsätze; Planerstellung; Umsetzungsmaßnahmen, Genehmigung und Ausführung, Fördermöglichkeiten; Vergabe von Planungen; Seen - Gewässerentwicklungsplanung; Fließgewässer im urbanen Bereich; Fließgewässer in Ackerbaugebieten; technisch geprägte Gewässer.
Naturnaher Wasserbau - Teil: Flussbau: Ökologische Grundlagen; Gewässerentwicklungsplanungsplan; naturnaher Fließgewässerausbau; Renaturierung von Fließgewässern; hydrologische und hydromechanische Grundlagen; natürliche Fließvorgänge in Gewässern; mathematische Modelle offener Gerinne; Schwebstoffe und Geschiebe; Hochwasserschutz; Wehre; Bauwerke im und am Fluss.

Grundlagen der Bauwirtschaft (Fak. A) / Betriebswirtschaftslehre/Recht - Bauwirtschaft (Fak. B)

Vorlesung, SWS: 2

Nentwig

Do, wöch., 07:30 - 09:00, ab 05.04.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Kommentar Einführung in die Thematik; Organisation von Architektur- und Ingenieurbüros; internes und externes Management; VOF; Vertragswesen für Architekten und Ingenieure; HOAI; Berufsstand; Kostenermittlung DIN 276; Flächenermittlung DIN 277; Grundstücks- und Gebäudebewertung; Projektentwicklung; Projektsteuerung; Baufinanzierung; VOB A und B; Bauleitung; Übergabe, Inbetriebnahme, Gebäudemanagement

Nachweis Klausur oder mündliche Prüfung

Voraussetzung Einschreibung am 02.04.07 ab 09:00 Uhr an der Professur

Hochwasserschutz

Vorlesung, SWS: 2

Hack / Sabrowski

Mi, wöch., 15:15 - 16:45, Marienstraße 7 B - 205 Seminarraum 205

Kommentar Risikomanagement im Hochwasserschutz; hydrologische Bemessungsgrundlagen; hydraulische Berechnungen; technischer Hochwasserschutz; Hochwasserschutz durch Überschwemmungsflächen; Hochwasservorsorge.

Recycling von Bauwerken

Integrierte Vorlesung, SWS: 4

Müller

Di, wöch., 07:30 - 09:00, Coudraystraße 11 C - 001 Seminarraum/Hörsaal 001

Di, wöch., 09:15 - 10:45, Coudraystraße 11 C - 001 Seminarraum/Hörsaal 001

Kommentar 1. Abbruch und Rückbau
- Kreislaufwirtschaft in der Baubranche
- Bauwerkstypen und spezifische Abfallmengen
- Planung und Vorbereitung von Abbruch- und Rückbaumaßnahmen
- Abbruchgeräte und -verfahren
- Bauwerksspezifische Verfahren
- Abfallmanagement bei Ausbau und Sanierung

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Seminare zur Mengenermittlung und Fallbeispiele zum Gebäudeabbruch und -rückbau.
2. Recycling von Baustoffen
- Rechtliche und technische Vorschriften
- Ausführliche Darstellung zum Recycling von Asphalt und Kunststoffen; Beton- und Mauerwerkbruch; Holz- und Holzwerkstoffen
- Recycling von gemischten Bau- und Abbruchabfällen und daraus separierten Bestandteilen
- Wieder- und Weiterverwendung am Beispiel historischer und aktueller Baustoffe und Bauelemente

Literatur Lippok, Korth: Abbrucharbeiten Verlagsges. R. Müller, 2004
Hendriks: The Building Cycle, Aeneas Technical Publishers, 2000

Thermische Verfahren der Abfallbehandlung und des Recyclings

Integrierte Vorlesung, SWS: 4

Beckmann / Krüger

Do, wöch., 11:00 - 12:30, Coudraystraße 11 C - 001 Seminarraum/Hörsaal 001

Do, wöch., 13:30 - 15:00, Coudraystraße 11 C - 001 Seminarraum/Hörsaal 001

Kommentar Schadstoffbildungs- und -abbaumechanismen, Korrosion, Möglichkeiten der Prozessführung (Primärmaßnahmen), Energienutzungskonzepte, Ersatzbrennstoffeinsatz in Kraftwerken und der Grundstoffindustrie, Bilanzierung von Grundbausteinen, Bewertung von Konzepten (Bilanzierung, Wirkungsgrade, Ökobilanzierung)

Fakultät Gestaltung

Designgeschichte 1: Proto-Design bis 1914

Vorlesung, SWS: 2

Gronert

Do, wöch., 13:30 - 15:00, ab 12.04.2007, Marienstraße 13 C - 003 Hörsaal C

Kommentar Die im 19. Jahrhundert noch sporadische künstlerische Mitarbeit in Handwerk und Industrie entwickelte sich allmählich zu einer Profession mit eigenen Themen, Ideologien und Institutionen, unter denen der 1907 gegründete Deutsche Werkbund zweifellos den wichtigsten Beitrag zur "Veredelung der gewerblichen Arbeit" leistete. In der sich herausbildenden Industriegesellschaft spielt die Stabilisierung der Design-Profession eine zunehmend wichtige Rolle für die Warenkommunikation zwischen Produzent und Konsument, andererseits kennzeichnet die Anfänge im Proto-Design ein erheblicher Widerstand gegen die Vereinnahmung durch die Industrie. Die Themen, Ideologien und Institutionen des Proto-Designs von 1851 bis 1914 werden in der Vorlesung nach Schwerpunkten gegliedert und mit Objektbeispielen vorgestellt.

Kunst im öffentlichen Raum 2st.

Vorlesung, SWS: 2

Schawelka

Do, wöch., 17:00 - 18:30, ab 12.04.2007, Marienstraße 13 C - 003 Hörsaal C

Kommentar Vorlesung Kunst im öffentlichen Raum 2st.
Man kann argumentieren, dass Kunst im öffentlichen Raum anthropologisch gesehen gewissermaßen der Normalfall ist und eher die Sonderentwicklung seit 1800, wo sich spezialisierte Orte für die Kunst wie das Ausstellungswesen, die Galerie, das Museum oder die Sammlung herausbilden bzw. durchsetzen, der Erklärung bedarf. Wie dem auch sei, unsere Kunst hat sich seit 1800 schrittweise aus dem öffentlichen Raum zurückgezogen und wird nur noch in der Kunstwelt diskutiert, wenn sie in den speziell dafür ausgebildeten Orten des Kunstsystems in Erscheinung tritt. Populäre öffentliche Werke wie die Freiheitsstatue haben eher Einfluss auf die Kulturgeschichte als auf die Kunstgeschichte. Seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es jedoch eine Gegenbewegung. Kunst im öffentlichen Raum wird wieder ernst genommen und Künstler finden es nicht mehr unter ihrer Würde, Aufträge für Werke anzunehmen, die sich an ein breites Publikum wenden, auch wenn die Experten des Kunstbetriebs andere Maßstäbe anlegen. Umgekehrt scheint auch die Öffentlichkeit wieder ein Bedürfnis zu verspüren nach öffentlichen symbolischen Orten, für Gedenkstätten, Mahnmale etc. und ist bereit, für deren aufwändige Gestaltung zu sorgen und die Hersteller zu honorieren. Heutzutage kann man als Künstler eher Karriere machen, wenn es einem gelingt, einen

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

spektakulären Auftrag für Kunst im öffentlichen Raum zu erhalten, als wenn man in einer Privatsammlung vertreten ist.

In der Vorlesung sollen nach einem systematischen und historischen Überblick vor allem die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte diskutiert werden, wobei einzelne Schlüsselwerke wie Maja Lins Vietnam Memorial, Richard Serras Tilted Arc, Peter Eisenmans Holocaust-Mahnmal, aber auch Phänomene wie das "New Genre Public Art" (Kunst im öffentlichen Raum ohne öffentlichen Auftrag) im Mittelpunkt stehen.

Landschafts- und Gartenbilder

Vorlesung, SWS: 2

Preiß

Mo, wöch., 17:00 - 18:30, ab 16.04.2007, Marienstraße 13 C - 003 Hörsaal C

Kommentar Ab dem 16. Jahrhundert bekam die Landschaft, die unverbaute Natur, steigende kulturelle Bedeutungen, die im Laufe der Zeit in vielen Medien zum Ausdruck gelangte. Es wurden Bilder von und mit den Landschaften erzeugt, es entstanden gestaltete Naturräume in Form von Parks und Gärten, dekoriert mit Plastiken, Brunnen und allerlei architektonischen Gebilden. Dabei entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte ganz unterschiedliche, ja gegensätzliche Interpretationen der Natur, die in der Gesamtschau zu einem großen Gestaltungsreichtum führten. Die Natur diente als Repräsentationsraum von Macht, sie wurde wissenschaftlich untersucht, um ihr die großen Geheimnisse des Lebens zu entreißen, sie galt in romantischer und idyllischer Form als Zivilisationstherapeutikum, sie erhielt als die Quelle des Lebens und als die historische Konstante eine besondere mythische Verehrung und diesen unterschiedlichen Ideologien entsprachen auch die unterschiedlichen Inszenierungen. Die Vorlesung stellt wesentliche Beispiele dieser Kulturgeschichte vor. es gibt Möglichkeit, Testat durch eine Hausarbeit aus dem Themenbereich der Vorlesung zu erwerben.

Bruchstücke

Seminar, SWS: 2

Fuchs

Mo, wöch., 09:15 - 10:45, ab 16.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Ein Überblicksseminar zur Skulptur und Plastik vom Beginn der Moderne bis in die späten 1960er Jahre. Der Begriff Skulptur bzw. Plastik hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts neue Formulierungen erfahren. Brüche und Kontinuitäten vom 19. zum 20. Jahrhundert prägen die Anfangszeit der Moderne. Die Kunst- und Stilgeschichte der Plastik/Skulptur, der seit der Jahrhundertwende neue Formen und Medien eröffnet wurden, führt keineswegs geradlinig in die Gegenwart: Modernität, Tradition und Reaktion stehen vielmehr nebeneinander. Nach 1945 wurden viele Innovationen der klassischen Moderne, die in den Weltkriegszeiten nicht realisiert oder verbreitet werden konnten, erneut und zum Teil variiert einem erweiterten und veränderten Publikum dargebracht: z. B. neue Kunsttechniken und Materialien oder die Infragestellung des Galerie- und Museumskontextes und eine neue Rolle der Rezipienten. Seit den 1960er Jahren wurden die Gattungsgrenzen der plastischen Künste stetig aufgebrochen und erweitert und sind unter anderem unter folgenden Aspekten zu betrachten: Land Art, Kinetik, Videoskulptur, Performance, Installation, Minimalismus, Spurensuche, Public Art, Körperkunst, Neonrelief, Bodenskulptur, Fundstück, Konzeptkunst, Künstliche Archäologien u. v. m. Weitere Informationen, besonders zur Referatsthemen: <http://www.uni-weimar.de/gestaltung/cms/struktur/wissenschaftliche-lehrgebiete/dr-thomas-fuchs/>

Camouflage

Seminar, SWS: 2

Gronert

Do, wöch., 09:15 - 10:45, ab 05.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Die Möglichkeiten der Tarnung werden in diesem Seminar unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Wahrnehmungstheoretisch bilden Überlegungen zur Gestaltpsychologie der Jahre um 1900 die Grundlage für militärisch eingesetzte Tarnungen, die Soldaten (Tarnkleidung), Objekte, Gebäude, Schiffe und Flugzeuge erfassen kann. Parallel wird die Ähnlichkeit mit anderen Objekten und dem Umfeld zur Tarnung ausgenutzt (Mimikry). In der Anfangszeit der Camouflage waren Maler unterschiedlicher Richtungen (vom Pointillismus bis Kubismus) beteiligt.

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Die aktuellen Auseinandersetzungen mit dem Thema der Camouflage reichen von der Mode bis zur "Stealth"-Architektur. Eine wichtige Rolle spielen Mimikry-Tarnungen bei UMTS-Antennen, die wegen ihrer möglichen Gefährlichkeit häufig in Schornsteinen, Kirchtürmen oder Baumkronen verborgen werden. In all diesen Fällen werden militärische Techniken in der privaten/städtischen Öffentlichkeit eingesetzt.
Einführende Literatur s. Semesterapparat in der Limona.

Bemerkung Die einführende Literatur befindet sich im Semesterapparat der Universitätsbibliothek Steubenstraße.

Das hat Methode

Seminar, SWS: 2

Wischnack

Di, wöch., 11:00 - 12:30, ab 23.10.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Manchmal scheitern die besten Ideen an der Wirklichkeit, weil adäquate Strategien und Methoden zur Umsetzung fehlen. Insbesondere für künftige Lehrer rücken neben dem Fachwissen und dem künstlerisch-gestalterischen Potential didaktisch-methodische Fragen in den Mittelpunkt des Interesses. Spätestens wenn Studierende - beispielsweise im Praktikum - die Schultüre aufstoßen, entwickelt sich eine andere Sicht auf die Gegenstände des Studiums. Was fange ich an mit Erkenntnissen über das "Flottieren der Simulakren" (P. Maset) oder über die "Transubstantiation" (K.-J. Pazzini), wenn 30 Paar staunende Kinderaugen auf mich gerichtet sind? Wie funktioniert das "Seinlassen als strategisches Denken" (B. Kolz), wenn gerade das phantastische Materialangebot ein Chaos auslöst, das bis zum Stundenklingeln nicht zu beseitigen ist? Greift das fachdidaktische Konzept der ästhetischen Forschung (H. Kämpf-Jansen) tatsächlich im kunstpädagogischen Alltag? Im Seminar soll einerseits der Methodenbegriff aus der Kunst selbst abgeleitet werden und andererseits das Reservoir an Methoden, Strategien und Rezeptionsweisen auf seine Tauglichkeit im Kunstunterricht abgeklopft werden. Exemplarische Untersuchungen stehen neben dem lustvollen Erproben künstlerischer Techniken und Verfahren, die speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geeignet erscheinen. Eine Ideenbörse zu verschiedenen Themen und Altersstufen ist ebenso angedacht wie das gemeinsame Planen konzeptuellen Handelns. Dabei werden praktische Hinweise und Ratschläge den Seminardiskurs ergänzen. Rezepte für guten Unterricht gibt es allerdings so wenig wie fertige Bausteine, damit genügend Raum für die Individualität der einzelnen Teilnehmer bleibt und die determinierende Funktion konkreter Gegebenheiten zum Tragen kommt. Mit kleinen Aktionen und größeren Projekten kann später vor Ort überprüft werden, was zuvor im Seminar erörtert wurde.

Die Lüge als Wahrheit und umgekehrt

Seminar, SWS: 4

Weber

Mo, wöch., 17:00 - 20:00, ab 16.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Was ist künstlerische Wahrheit, wie lügen die Worte, die Bilder, die Dinge? Wohin führt gestalterische Freiheit? Wir werden den Ausgangspunkt bei Friedrich Nietzsches Aufsatz "Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne" suchen. Neben der moralphilosophischen Diskussion interessiert uns die schwierige ästhetische Ausformung dieses Themas. Imitation und Kitsch, Materialgerechtigkeit, Spiel, Metaphern und eben Kunst sind einige Begriffe, hinter denen sich äußerst widersprüchliche Mutationen aus Wahrheit und Lüge verbergen. Schließlich soll uns die Frage nach Aufklärung dazu verhelfen, die "letzten Wahrheiten" zu finden.
In der bekanntesten Weise wird das Seminar als Doppelseminar durchgeführt. Neben Referaten, Analysen und Textrecherchen zum Thema gehört es zur Aufgabe der Seminarteilnehmer, den Erkenntnisprozess in einem Seminartagebuch zu reflektieren.

KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG in schulischen und außerschulischen Kontexten

Seminar, SWS: 2

Dreyer

Do, wöch., 11:00 - 12:30, ab 05.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Die Entwicklung eines professionellen Selbstverständnisses des Lehrenden in der Kunst bedarf einer anhaltenden Balancierung zweier widersprüchlicher Rollenerwartungen - die des Künstlers und die des Pädagogen. Die Erwartungen an ein professionelles Lehrerbild sind so vielfältig, wie die Anzahl zukünftiger Lehrender in der kunstpädagogischen Praxis. Das Phänomen der den Kunstwerken zunehmend innen wohnenden didaktischen

Funktion lässt jedoch die Rolle des Kunstlehrenden als Vermittler zunehmend in Frage stellen. Wenn nicht in der Vermittlung im klassischen Sinn, worin liegt dann die dem Lehrenden zugesprochene Aufgabe in der Annäherung an den Gegenstand Kunst? Auf Grundlage der Auseinandersetzung mit dem behavioristischen, dem kognitionstheoretischen und dem konstruktivistischen Lern- und Lehrverständnis zielt das Seminar auf die eigene Positionierung in der theoriegeleiteten Verortung. Es gilt sich der Frage der Vermittelbarkeit im Kontext von Kunst ebenso zu stellen, wie der Auseinandersetzung Methoden und Orten der "Vermittlung" außerhalb von Schule, die den zukünftigen Kunstlehrenden vor die Entscheidung zwischen Vermittlung im Sinne von Transfer, von Tutoring oder Coaching stellen. Dabei wird sich der Vermittlung in einem über kunstdidaktische Modelle hinausgehenden interdisziplinären Diskurs angenähert. Der eigene künstlerische Prozess wird ebenso Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden der Vermittlung sein wie das künstlerische Original.

Meisterfragen

Seminar, SWS: 2

Fuchs

Mo, wöch., 13:30 - 15:00, ab 16.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Die Frage nach dem Meisterwerk bestimmt die Debatte um die generelle Frage nach der Kunst. Die Frage, was denn Kunst ist, ist ungleich schwieriger zu beantworten, als die, was ein Meisterwerk ist. Warum ein Werk ein Meisterwerk und welcher Meister ein Genie ist, wäre schon schwieriger zu lösen. Was ein Meisterwerk zum Meisterwerk macht und ein anderes Werk nachrangig erscheinen lässt, ist wiederum eine der Ping-Pong-Fragen der Kunstwissenschaft. Nimmt man dann die große Zahl der unbestrittenen Meisterwerke aus dem Kanon der Kunstgeschichte und hinterfragt deren Funktion und Bedeutung, gerät der Fragende in die Rolle des deutschen Handwerksburschen in Hebels Kalendergeschichte "Kannit-verstan", der durch den Irrtum zur Wahrheit und ihrer Erkenntnis gelangt.
Ein Seminar zu Themen von Echtheit, Originalität, Geniekult, prozentualem Anteil großer Kunst, Wahrheit und Authentizität.
Weiter Informationen, besonders zu Referatsthemen:
<http://www.uni-weimar.de/gestaltung/cms/struktur/wissenschaftliche-lehrgebiete/dr-thomas-fuchs/>

Bemerkung Die Einschreibung und Referatsvergabe erfolgen per e-mail.

Muster - Ornament - Symbol

Seminar, SWS: 2

Thönnissen

Mi, wöch., 09:15 - 10:45, ab 04.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Mit Hilfe von Mustern, Ornamenten und Symbolen werden Oberflächen, textile, papierne, steinerne und andere gestaltet und verziert. Nicht allein die Form bestimmt das Objekt, sondern auch Muster und Farbe der Oberfläche. Gestaltete Oberflächen tragen in der Produktgestaltung, der Architektur und der visuellen Kommunikation zum Erkennen, zur Akzeptanz und zum Erfolg bei.
Im Seminar sollen Differenzierungen, Überschneidungen und Ähnlichkeiten herausgearbeitet werden. Was ist ein Muster, ein Ornament, was ein Symbol? Neben theoretischen Schriften (Gottfried Semper, Alois Riegl, Günter Irmscher) werden einzelne Mustergruppen (Streifen, Karos), ausgewählte Beispiele der Symbolsprache (z.B. Löwe) und historische Entwicklungen der Ornamentik untersucht.

Literatur

Einführende Literatur
Günter Irmscher, Ornament in Europa 1450-2000, Köln 2000
Ernst Gombrich, Ornament und Kunst, Stuttgart 1982
Gottfried Semper, Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten, München 1978

Nach der Ästhetischen Theorie: Die Permanenz der Kunst

Seminar, SWS: 2

Behrens

Do, wöch., 15:15 - 18:00, ab 05.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Posthum erscheint 1970 Theodor W. Adornos #Ästhetische Theorie#. Das umfangreiche und unabgeschlossene Buch gilt als letzte große philosophische Ästhetik.
Bemerkenswert ist, dass Adorno in der #Ästhetischen Theorie# kaum auf die

Kunstentwicklung der damaligen Zeit eingeht; der Bereich der bildenden Kunst bleibt vollkommen ausgespart. Das ist insofern bemerkenswert, weil gerade von der bildenden Kunst die entscheidenden Impulse für die Gegenwartskultur ausgingen, während Literatur und Kunstmusik zunehmend an Einfluss verloren. Gleichwohl hätte Adorno für seine Ästhetik in der Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts, insbesondere der fünfziger und sechziger Jahre, zahlreiche Wahlverwandtschaften finden können, auch und gerade in Hinblick auf die gesellschaftskritische Intention, die seinem Projekt immanent ist. - Bis heute ist die Lücke zwischen künstlerischer Praxis und ästhetischer Theorie nicht geschlossen, sondern hat sich im Gegenteil eher vergrößert. In dem Seminar soll untersucht werden, inwiefern dies in der Logik der philosophischen Ästhetik und dem Status der Kunst und der Künste in der Moderne wie Postmoderne begründet ist. Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

RÄUME LEBEN. Von der Kunst, im Normalen das Besondere zu entdecken

Seminar, SWS: 4

Hubrich / Wischnack

Fr, gerade Wo, 09:15 - 12:30, ab 20.04.2007, Geschwister-Scholl-Str.8A - 105 Seminarraum 105

Fr, Einzel, 09:15 - 16:45, 04.05.2007 - 04.05.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K20 Hörsaal K20

Sa, Einzel, 09:15 - 12:30, 05.05.2007 - 05.05.2007, Geschwister-Scholl-Str.8A - 108 Seminarraum 108 , 1-Gruppe

Sa, Einzel, 09:15 - 12:30, 05.05.2007 - 05.05.2007, Geschwister-Scholl-Str.8A - 109 Seminarraum 109 , 2-Gruppe

Sa, Einzel, 09:15 - 12:30, 05.05.2007 - 05.05.2007, Geschwister-Scholl-Str.8A - 110 Seminarraum 110 , 3-Gruppe

Kommentar

Wir verbringen unser Leben im Spannungsfeld natürlicher und überwiegend künstlich gebauter Räume, die unsere Befindlichkeit beeinflussen und ihrerseits ein Eigenleben entwickeln. Wir erfahren sie mit allen Sinnen, arrangieren uns mit ihnen und verändern sie bei Bedarf. Von allen Seiten werden wir mit den Auswüchsen einer neuen Erlebniskultur konfrontiert, die weder den Supermarkt noch die Tanzbar auslässt. Die Fitnesswelle schwappt in die Spaßbäder. Wir schweben auf Wellnesswolken und chillen in alternativen Räumen, die ursprünglich völlig andere Funktionen erfüllten. Der alte Wartesaal ist uns ebenso recht wie der Kesselraum im e-Werk. Wir schätzen das Ausflugslokal im Grünen und abgefahrene Partyräume mitten in der Stadt. Aus der puren Zweckarchitektur entstehen Begegnungsräume und Räume zum Wohlfühlen, deren Spaßfaktor je nach Zielgruppe und jeweiligem Trend stark differiert. Inwieweit die Eventkultur auch halböffentliche und intime Räume prägt, soll exemplarisch untersucht werden. Im schnellen Wechsel von In und Out sich einzurichten oder mitunter auch gegen den Strom der Reizüberflutung zu schwimmen kann lebenswichtig sein. Mit geschärften Sinnen nehmen wir die Orte wahr, wo wir unsere Freizeit verbringen. Die Zwischenräume werden dabei interessant, die Pausenkultur und das Verhalten kleinerer und größerer Menschengruppen zwischen Arbeitszeit und Schlaf. Afterworkpartys und Liquid Sound locken die einen, andere empfinden die Tankstelle, den Biobauernhof oder den Park als Oase. Was Kino, Theater oder Erlebnisgastronomie für bestimmte Bevölkerungsgruppen bedeuten, liefert Mac Donalds für Kindergeburtstage und Jugendtreffs... Im Seminar bleiben wir in Bewegung, fokussieren unsere Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang zwischen Aktion und Raum bei der Analyse von Film und Literatur, bei Besichtigungen und intensiven Diskussionen. Ein Höhepunkt wird das gleichnamige Symposium im Rahmen der Reihe "Architektur und Schule" am 4./5. Mai 2007, zu dem wir einladen. Referenten aus dem In- und Ausland berichten über ihre Erfahrungen, Workshops thematisieren das Raumerlebnis auf spezifische Weise.

Voraussetzung

Einschreibung ab 02.04.07 ab 09:00 Uhr an der Professur, verbindlich am 20.04.2007 in der ersten Veranstaltung

Referenz Skulptur

Seminar, SWS: 2

Opitz

Di, wöch., 11:00 - 12:30, ab 10.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar

Skulptur heute? Marmor, Stein und Eisen bricht, daher besser Plaste und Elaste, wenn auch nicht unbedingt aus Schkopau? Oder lieber Schokolade? Haptik im Cyberspace? Beware of the blob - beware of the figure?
Einst der Technik nach streng geschieden, erstrecken sich Skulptur und Plastik nicht nur

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

begrifflich erweitert längst als "Feld" oder "archisculpture", als "Land Art" oder "tool" im cross over über andere Gattungen bzw. künstlerische Bereiche. Ausgehend von der Skulpturgeschichte des Abendlandes und den bezeichnenderweise verhältnismäßig späten Texten zur Bildhauerei (Herder, Hildebrand u. a.) wird daher nach der aktuellen Relevanz dieser theoretischen Abhandlungen unter besonderer Berücksichtigung von Materialästhetik und Formenkanon kritisch zu fragen sein. Am Beispiel verschiedener zeitgenössischer Positionen kann sicherlich der Versuch einer Neudefinition - oder Feldbeschreibung - unternommen werden.

Für Referate und Hausarbeiten wären u. a. die Werke folgender Künstler/innen interessant:

Lea Achermann +++ Stephan Balkenhol +++ Elke Baulig +++ Berlinde de Bruyckere +++ Tony Cragg +++ Paul Finnegan +++ Christiane Haase +++ Leni Hoffmann +++ Iris Kettner +++ Edward Lipski +++ Ron Mueck +++ Juan Munoz +++ Marc Quinn +++ Thomas Rentmeister +++ Thomas Schütte +++ Paloma Varga Weisz +++ Rachel Whiteread +++ Markus Wüste

Teilnahmebedingungen:

Bereitschaft zu Recherche und Lektüre über Internetseiten hinaus; aktive und regelmäßige Seminarteilnahme (wer dreimal unentschuldigst fehlt, bekommt keinen Schein!), Übernahme eines Referats und Ausarbeitung desselben zur schriftlichen Hausarbeit

Begleitveranstaltungen:

Im Laufe des Sommersemesters wird die Künstlerin Iris Kettner voraussichtlich im Rahmen der montagslectures im ACC über ihre Arbeit "superheroes" (2005) sprechen. Ggf. Exkursion zu Skulptur Projekt Münster 2007

Sichtbarkeit und ihre Voraussetzungen

Seminar, SWS: 2

Bock

Fr, wöch., 13:30 - 15:00, ab 13.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar

Sichtbarkeit und ihre Voraussetzungen

In der modernen Welt spielen Visualisierungen eine besondere Rolle. Die wichtigsten Medien beziehen sich auf den Augensinn und die Evidenz erscheint als eine wichtige Kategorie. In der Veranstaltung soll danach gefragt werden, wie sich historisch die Vorherrschaft des Augensinns entwickelt hat und eine Optik, die das passive Erfassen des Lichtstrahl durch das Auge des Betrachters das frühere Modell einer Opolis mit einem aktiven Betrachter ablöst. Ferner besteht eine bestimmte Beziehung zwischen dem Sichtbaren und dem Nicht sichtbaren.

Sinn und Unsinn der Geschichte - Eine Einführung in die Geschichtsphilosophie

Seminar, SWS: 2

Richter

Mi, wöch., 11:00 - 12:30, ab 04.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar

"Aber auch indem wir die Geschichte als diese Schlachtbank betrachten, auf welcher das Glück der Völker, die Weisheit der Staaten und die Tugend der Individuen zum Opfer gebracht worden sind, so entsteht dem Gedanken notwendig auch die Frage, wem, welchem Endzwecke diese ungeheuersten Opfer gebracht worden sind" (Hegel). Können wir diese Frage beantworten? Hat die Geschichte einen solchen Sinn, ist sie sinnlos oder gar unsinnig? Gibt es trotz aller Rückschritte einen Fortschritt oder ist Geschichte nur die ewige Wiederkehr des Gleichen? Können wir in ihr Gesetzmäßigkeiten erkennen, ist sie ein undurchschaubares Spiel des Zufalls oder ein Feld der Bewährung unserer Freiheit? Welche Dimension ist letztlich bestimmend für das Gesamtgeschehen: Politik, Ökonomie, Ideen?

Über diese und noch weitere Fragen werden wir diskutieren und uns dabei mit den bedeutendsten Vertretern der europäischen Geschichtsphilosophie bekanntmachen. Wir werden dann auch unsere Gegenwart besser verstehen und Anstöße erhalten, ihr künstlerisch besser gerecht zu werden.

Literaturhinweis für die, die sich vorab informieren wollen: Löwith, Karl: Weltgeschichte und Heilsgeschehen, Stuttgart 1967.

STADT MITTE THÜRINGEN

Seminar, SWS: 2

Opitz / Sauer / Wieler

Di, wöch., 15:15 - 16:45, ab 10.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

- Kommentar** **STADT MITTE THÜRINGEN**
Das Land Thüringen genießt das Image einer ruhigen, gemütlichen, geschichtsbeladenen Landschaft in der Mitte Deutschlands. Doch nicht alle Wege führen nach Weimar. Verstreut liegen zwischen Wartburg und Thüringer Wald, zwischen Kyffhäuser und Saaletal malerische Städte, die eine beschauliche Kulturregion bilden. Dieses Bild in allzu behaglicher Harmonie zu schildern, lässt vermuten, dass es kein wahres, allenfalls ein touristisches, Bild ist.
Thüringer Städte tragen selbstverständlich alle Aspekte aktueller Entwicklungsprobleme in sich. Bevölkerungsschwund, Überalterung der Bewohner, Wohnungsleerstand und urbane Brachen sowie ein enger Arbeitsmarkt umlagern unter Anderem die Idylle. Die Arbeitsgruppen des Seminars / Stadt Mitte Thüringen / werden sich in die "Wirklichkeit" ausgewählter Thüringer Städte begeben und ihren Zustand zu erfassen versuchen. Als "Scouts", werden sie vor Ort auf kein statisches "Wesen Stadt" treffen. Neben allem Historischen werden die jüngsten Geschichtslinien der DDR-Jahre und der Zeit nach 1989 besonders sichtbar sein. Aktuelle Anstrengungen, einen Überlebensweg für die Städte zu finden, sind ablesbar. Radikale Szenarien für die Zukunft lassen sich erahnen.
Was Planer und Verwaltung mit "Stadtumbau" und "Transformationsmodellen" umschreiben, erschließt sich auch dem künstlerischen Blick, der sicherlich ebenso sachlich-utilitaristisch zu fokussieren vermag. Jedoch eignet sich das Thema hier, imaginär-visionär gefasst, stärker noch als Projektionsfläche für soziale Utopien, aber auch für dramatisch-apokalyptische Zukunftsentwürfe, die mittels verschiedener Medien umgesetzt werden können.
Die künstlerischen Arbeiten des Seminars sind als möglicher Beitrag für einer Ausstellung zur Stadtentwicklung in Thüringen gedacht, die im September anlässlich der Bundesgartenschau Gera 2007 gezeigt wird.

Tauchlehrgang

Seminar, SWS: 2

Fuchs

- Kommentar** Schon einmal verzweifelt an der Kunst des 20. Jahrhunderts?
Lernen Sie Tauchen - keine Vorkenntnisse nötig.
Blockseminar zur Kunst des 20. Jahrhundert. Ein Seminar geeignet auch für Ichthyologen und Ornithologen.
Weitere Informationen, besonders zur Referatsthemen:
<http://www.uni-weimar.de/gestaltung/cms/struktur/wissenschaftliche-lehrgebiete/dr-thomas-fuchs/>

Bemerkung Das Seminar findet als Blockveranstaltung zum Semesterbeginn in der Woche vom 26.03. bis 30.03.2007 in zusammenhängenden Sitzungen statt.

(Übung vor Originalen) Landschaftsbilder in Weimar und Umgebung

Seminar, SWS: 4

Preiß / Schawelka

Fr, wöch., 09:15 - 12:30, ab 13.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

- Kommentar** Thema: Landschafts- und Gartenbilder in Weimar und Umgebung
In Form von Begehungen werden die zahlreichen historischen und zeitgenössischen Gärten und Parks in und um Weimar untersucht. Neben den Gestaltungsmitteln der Bepflanzung interessieren dabei auch die Architektur, die Brunnen und die Plastiken, in denen die unterschiedlichen Naturanschauungen, die 18. Jahrhundert bis heute reichen, zum Ausdruck kommen. Als naheliegende Beispiele dienen der Ilmpark und die Anlage des Belvedere sowie die Parks der Schlösser in Tieffurt, Kromsdorf und Ettersburg. Darüber hinaus werden auch zeitgenössischen Gestaltungen in Augenschein genommen wie das EGA-Gelände in Erfurt.

Verführen, Inszenieren, Überzeugen

Seminar, SWS: 2

Bauer-Wabnegg / Franz / Krause / Schawelka

Di, wöch., 20:00 - 22:00, 17.04.2007 - 10.07.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

- Kommentar** Rhetorik ist seit der Antike der Begriff für die Theorie und Praxis der Rede in öffentlichen und privaten Angelegenheiten, ob sie in mündlicher, schriftlicher oder durch neue Medien vermittelter Form auftritt. Als Disziplin beschäftigt sich die Rhetorik mit der Analyse sprachlicher oder der Sprache analoger Kommunikation, die wirkungsorientiert, also auf die Überzeugung oder Überredung des Adressaten hin ausgerichtet ist. Politische

Kommunikation wird im Zeitalter der Massengesellschaft und der Medien zwar immer weniger durch Rede und Schrift, sondern immer mehr durch Bilder, Plakate, Videoclips und Fotos in Film und Fernsehen, Zeitschriften, Illustrierten und im Internet geprägt, und besonders bei politikfernen Wählern können mit Bildern Emotionen geweckt und politische Aktivitäten stimuliert werden. Bleibt inszenierte Kommunikation im oberflächlich Sichtbaren stecken, verschwinden dank bloß sinnlicher Verführungskraft abstrakte wie komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge aus dem Blickfeld des anonymen "Publikums"? Entzieht sich das Ästhetische der politischen Kommunikation rationaler Analyse? Oder war das Affektive, Sinnliche nicht immer ein wesentliches Moment der Rhetorik? Ist inszenierte Politik noch Politik? Das Seminar führt ein in die Geschichte und Systematik der Rhetorik wie der Ästhetik, erörtert Grundbegriffe wie das Schöne und das Wahre#

Schließlich werden politische Reden und Inszenierungen analysiert#
Projekt#

Bemerkung Dienstag, 17. April 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 24. April 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 8. Mai 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 15. Mai 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 22. Mai 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 29. Mai 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 5. Juni 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 12. Juni 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 19. Juni 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 26. Juni 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 3. Juli 2007, 20:00-22:00 Uhr
Dienstag, 10. Juli 2007, 20:00-22:00 Uhr

WERKSTATT II - PraxisKurs KunstPädagogik

Seminar, SWS: 2

Dreyer / Wischnack

Do, wöch., 13:30 - 15:00, ab 26.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar Werkstattunterricht an Schulen, die weder einer reformpädagogischen Strömung angehören, noch an einer Profilschärfung arbeiten, ist eher selten anzutreffen. Dennoch spricht vieles für die Initiierung individueller und kooperativer, selbst verantworteter Lernprozesse. Der - die Grundschulpädagogik zunehmend bestimmenden - methodischen Vielfalt wird in weiterführenden Schulen noch zu wenig Raum gegeben. Dabei fordert gerade die Annäherung an den Gegenstand Kunst einen schüler-, handlungs- und problemorientierten Unterricht mit freier Wahl der Themen, der Methoden und Sozialformen ein. Der Werkstattunterricht bietet einen Ansatz, dem kreativen Moment Freiraum zu verschaffen.

Das Seminarangebot ist als Folgeseminar für die Veranstaltung "Werkstatt als Methode" im WS 2006/7 zu verstehen, kann aber auch von Außenstehenden wahrgenommen werden. Die Arbeit im PraxisKurs wird durch Unterrichtshospitationen, Schülergespräche, Betreuungsarbeit in verschiedenen thematischen Kontexten und Reflexionsphasen bestimmt. Dabei geht es nicht um sporadische Kontakte, nicht um Unterricht in homöopathischer Dosierung, sondern um Schule massiv in einer Denk- und Kunstwerkstatt - gemeinsam mit Schülern und anderen Studierenden. Zwei Aktionstage bilden den Höhepunkt des Kompaktseminars und liefern direkte Gelegenheit, den Werkstattgedanken in die kunstpädagogische Praxis zu transportieren. Die Kurswoche findet vom 04. - 08. Juni 2007 im Humboldtgymsnasium Weimar statt und wird begleitet von einem Auftaktseminar, Gastvorträgen und der gemeinsamen Auswertung am Ende des Semesters.

Wohnen in der DDR

Seminar, SWS: 2

Gronert

Di, wöch., 17:00 - 18:30, ab 10.04.2007, Marienstraße 1, Haus B - 201 Projektraum 201

Kommentar In der DDR wurde der Wohnung eine zentrale Rolle "für den Lebensstandard der Werktätigen" (Walter Ulbricht) zugewiesen. Dies äußerte sich in einer umfassenden Wohnungsbaupolitik, aber auch in Auseinandersetzungen um sozialistische Einrichtungs-vorstellungen wie etwa in der Musterausstellung "neues leben - neues wohnen" 1962 im Versuchsbau P2 in Berlin-Fennpfuhl, an der auch das Weimarer Institut

für Innengestaltung der damaligen HAB beteiligt war.

Die Innengestaltungen des Weimarer Instituts bilden einen Schwerpunkt des Seminars, in dem Modelle und Einrichtungsentwürfe von weiteren Gestaltern sowie empirische Analysen und theoretische Ansätze zum Wohnen in der DDR bis zum Ende der 1980er Jahre thematisiert werden.

Einführende Literatur s. Semesterapparat in der Limona.

Literatur Die einführende Literatur befindet sich im Semesterapparat der Universitätsbibliothek Steubenstraße.

Zu Genealogie der Macht. Michel Foucault, In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesungen am Collège de France (1975-1976)

Seminar, SWS: 2

Bock

Do, wöch., 11:00 - 12:30, ab 05.04.2007, Marienstraße 7 B - 106 Seminarraum 106

Kommentar Zur Genealogie der Macht. Michel Foucault, In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesungen am Collège de France (1975-1976)
Michel Foucault hat sich in seinen Vorlesungen über die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen von Nietzsche und Carl Schmitt inspirieren lassen. Um sein Machtkonzept und seine Vorstellungen von Biopolitik besser verstehen zu können, bietet es sich an, sich seine Pariser Vorlesungen anzuschauen, die er unmittelbar vor der Entwicklung der Souveränitätstheorie gehalten hat.

Fakultät Medien

Grundlagen der Medienökonomie

Vorlesung, SWS: 2

Rott

Kommentar Diese Veranstaltung macht die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Grundlagen der Medienökonomie vertraut. Es wird ein grundlegender und breiter Überblick über Theorien und Modelle der Medienökonomie geboten. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden auf diese Weise Kenntnisse vermittelt, die ihnen ein tiefgehendes Verständnis sowohl von Medienmärkten als auch von öffentlichen und privaten Unternehmen im Mediensektor ermöglichen.
Die Veranstaltung ist Teil des Studienmoduls Medienökonomie 2b. Informationen zum Erwerb eines Leistungsnachweises und Literaturhinweise werden in der ersten Veranstaltung gegeben.

Grundlagen des Marketing

Vorlesung, SWS: 2

Hennig-Thurau

Di, wöch., 11:00 - 13:00, Marienstraße 13 C - 108 Hörsaal D

Kommentar Diese Veranstaltung macht die Teilnehmer mit den Grundlagen des Marketing bekannt. Marketing wird als Führungskonzept von Unternehmen interpretiert, das über eine normative, strategische und eine operative Entscheidungsebene verfügt. Inhalt der Veranstaltung sind konzeptionelle und begriffliche Grundlagen, ausgewählte Theorien des Käuferverhaltens, Marktforschung als Entscheidungsgrundlage, Marketingstrategien sowie die vier Instrumentalbereiche des Marketing, Produktpolitik, Preispolitik, Kommunikationspolitik und Distributionspolitik. Die Veranstaltung ist primär für Studierende des ersten Studienabschnitts gedacht, aber auch offen für Studierende in höheren Semestern, die ein Interesse am Marketing besitzen.
Die Veranstaltung ist Teil des Studienmoduls Medienökonomie 2b.

Nachweis Ein Leistungsnachweis kann durch die Mitwirkung an einer einstündigen Klausur am Ende der Veranstaltung erworben werden (100%).

Hochschulmarketing

Vorlesung, SWS: 2

Langer

Fr, Einzel, 09:00 - 18:00, 01.06.2007 - 01.06.2007, Helmholtzstraße 15 - 003 Seminarr. (Fak.M/neudeli) 003

Sa, Einzel, 09:00 - 15:00, 02.06.2007 - 02.06.2007, Helmholtzstraße 15 - 003 Seminarr. (Fak.M/neudeli) 003

Fr, Einzel, 09:00 - 18:00, 15.06.2007 - 15.06.2007, Helmholtzstraße 15 - 003 Seminarr. (Fak.M/neudeli) 003

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Sa, Einzel, 09:00 - 15:00, 16.06.2007 - 16.06.2007, Helmholtzstraße 15 - 003 Seminarr. (Fak.M/neudeli) 003

Kommentar Obwohl Marketing seit geraumer Zeit ein unverzichtbares Führungskonzept auf Wettbewerbsmärkten darstellt, ist ein systematisches Marketing bei Hochschulen bisher kaum entwickelt. Zugleich erfordert der rapide wachsende Wettbewerb um Studierende und Forschungsmittel von deutschen Hochschulen eine effiziente, vor allem aber effektive Positionierung auf den verschiedenen Märkten und eine entsprechend leistungsfähige Marktbearbeitung. In dieser Veranstaltung werden Studierende mit den Grundbegriffen des Marketing von Hochschulen vertraut gemacht und ein Überblick über wichtige Märkte, Zielgruppen, Marketingstrategien und Marketinginstrumente gegeben. Die Vorlesung wird als Blockveranstaltung abgehalten. Die Veranstaltung ist Teil des Projektmoduls "Marketing goes Bauhaus: Marktforschung und Marketing für Hochschulen".

Bemerkung Termin wird noch bekannt gegeben!

Nachweis Die Veranstaltungsnote wird durch eine Klausur am Semesterende ermittelt (100%).

Medien der Rechtsprechung

Vorlesung, SWS: 2

Vismann

Fr, wöch., 11:00 - 13:00, ab 13.04.2007, Marienstraße 13 C - 108 Hörsaal D

Kommentar Der Gerichtssaal ist Ort eines Zusammenpralls alter und neuer Medien geworden. Herrschten bislang Stimme und Schrift darin vor, lässt sich im 21. Jahrhundert eine erstaunliche Armierung der Justiz mit neuester Digitaltechnologie beobachten. Livestreaming ist in internationalen Tribunalen keine Seltenheit. Den Grund für diese Entwicklung hat eine wechselseitige Durchlässigkeit von Justiz und Medien gelegt: TV-Gerichts-Shows auf der einen und Live-Übertragungen von Gerichtsverhandlungen auf der andern Seite. Die Vorlesung geht dem Verhältnis von Gericht und Medien in historischer Perspektive nach, angefangen von der Architektur antiker Theater, in denen der Stoff gerichtlicher Entscheidungen erstmals einer sesshaft gemachten Entscheidungsmeute präsentiert wurde.

Nachweis Klausur

Medienrecht

Vorlesung, SWS: 2

Schatter / Vinke

Sa, Einzel, 09:15 - 16:00, 05.05.2007 - 05.05.2007, Bauhausstraße 11 - 015 Seminarraum 015

Sa, Einzel, 09:15 - 16:00, 12.05.2007 - 12.05.2007, Bauhausstraße 11 - 015 Seminarraum 015

Sa, Einzel, 09:15 - 16:00, 09.06.2007 - 09.06.2007, Bauhausstraße 11 - 015 Seminarraum 015

Sa, Einzel, 09:15 - 16:00, 16.06.2007 - 16.06.2007, Bauhausstraße 11 - 015 Seminarraum 015

Kommentar Für eine erfolgreiche Tätigkeit im Medienbereich ist die Kenntnis der einschlägigen rechtlichen Vorschriften unabdingbar. Damit ist aber kein juristisches Detailwissen gemeint (hierfür gibt es schließlich spezialisierte Juristen), sondern Grundlagenwissen, um Probleme zu erkennen und Fallstricke zu umgehen. Die Veranstaltung soll einen Überblick über die für den Medienbereich wichtigsten Rechtsgebiete mit ihren rechtlichen Grundlagen verschaffen. Nach einer kurzen Einführung in das Rechtssystem werden im ersten Teil zunächst die für das Medienrecht einschlägigen Grundrechte (Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrecht, etc.) und die wichtigsten zivilrechtlichen Anspruchsgrundlagen dargestellt. Im zweiten Teil beschäftigt sich die Veranstaltung mit dem Rundfunkrecht, um sich sodann im dritten Teil Fragen des Jugendmedienschutzes zu widmen. Nach einem kurzen Abstecher ins Presserecht werden im fünften Teil ausführlich die Rechtsfragen des Internet, wie Haftung für Internetseiten, das Recht an der Internet-Domain, die digitale Signatur sowie der Vertragsschluss per Internet behandelt. Der sechste Teil der Vorlesung befasst sich mit dem Recht des geistigen Eigentums; hier werden die Grundzüge des Urheberrechts, des Patentrechts (insbes. im Hinblick auf Softwareentwicklung) behandelt.

Nachweis Klausur

Methoden der Mediengeschichtsschreibung von 1800 bis heute

Vorlesung, SWS: 2

Siegert

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Mi, wöch., 11:00 - 13:00, Marienstraße 13 C - 006 Hörsaal A

- Kommentar** Während das 19. Jahrhundert die Geschichtsschreibung technischer Einzelmedien gar nicht einem historischen Medienbegriff subsumierte und das 20. Jahrhundert bis in die neunziger Jahre sich an epochalen Leitmedien orientierte, ist die Unübersichtlichkeit der heutigen Mediengeschichtsschreibung dadurch gekennzeichnet, dass Kulturtechniken aller Art zu Gegenständen einer Mediengeschichtsschreibung werden können. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, die Geschichte der Methoden der Mediengeschichtsschreibung und dadurch die Bedingungen der Entstehung der Mediengeschichtsschreibung selbst zu rekonstruieren. Da diese Bedingungen selbst zum Teil medialer Art sind, wird die Vorlesung herausarbeiten, inwiefern die Möglichkeit der Mediengeschichte gerade im Entzug ihres Gegenstandes besteht und unter welchen Bedingungen die Medialität der Geschichte der Medien aufleuchten kann. Die Vorlesung behandelt also nicht primär die Geschichte der Medien, sondern die methodischen Voraussetzungen, unter denen Medien zu historischen Gegenständen wurden, die Kontexte und Bedingungen dieser methodischen Voraussetzungen sowie die Kontexte und Bedingungen ihrer Dekonstruktion. Dabei wird vom konkreten Fall ausgegangen; das heißt die Vorlesung wird ausgewählte Werke der Mediengeschichtsschreibung von den ersten Geschichten der Buchdruckerkunst bis zu den Metahistorien und Archäologien der Medien von heute auf ihre methodischen Voraussetzungen hin untersuchen.
- Nachweis** Ein Leistungsnachweis kann durch eine Klausur am Ende des Semesters erworben werden.

Ökonomische Theorie der Medienproduktion

Vorlesung, SWS: 2

Maier

Mi, wöch., 09:15 - 10:45, ab 11.04.2007, Karl-Haußknecht-Straße 7 - 002 Hörsaal

- Kommentar** Es gibt bislang keine ökonomische Theorie der Medienproduktion, sondern allenfalls Bausteine und Fragmente, die auf schwankenden oder brüchigen Fundamenten stehen und sich nur schwer zusammenfügen und verbinden lassen. Ausgehend von der Feldtheorie von Pierre Bourdieu geht es in der Vorlesung "Ökonomische Theorie der Medienproduktion" um Fragen nach spezifischen kulturellen und ökonomischen Logiken im Feld der kulturellen Produktion. Von der »anti-ökonomischen« Ökonomie der reinen Kunst und der »ökonomischen« Logik der kulturellen Industrie gelangen wir zur Theorie der Unternehmung, zu Produktions- und Wertschöpfungsmodellen in der Medienindustrie und schließlich zur Wettbewerbstheorie und zu Fragen nach ökonomischen Kräfteverhältnissen und Marktmachtbeziehungen in der Medienindustrie. Die Vorlesung "Ökonomische Theorie der Medienproduktion" ist Bestandteil des Studienmoduls "Medienproduktion und Medienkonsum" sowie des Forschungsprojektes bzw. Projektmoduls "Zeitlichkeit von Medienproduktion und Medienkonsum".

Programmiersprachen

Vorlesung, SWS: 4

Fröhlich / Pabst / Springer

Di, wöch., 15:15 - 16:45, ab 10.04.2007, Karl-Haußknecht-Straße 7 - 002 Hörsaal

Mo, wöch., 11:00 - 12:30, ab 16.04.2007, Bauhausstraße 11 - 128 Pool-Raum 128

Mo, wöch., 15:15 - 16:45, ab 16.04.2007, Bauhausstraße 11 - 128 Pool-Raum 128

- Kommentar** Dieses Vorlesung besteht aus einem zweistündigen Vorlesungsteil und einem zweistündigen, betreuten Pflichtübungsteil sowie einer zweistündigen betreuten freiwilligen Übung. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Kenntnis und Beherrschung der wesentlichen Konzepte, die in klassischen imperativen, funktionalen, objektorientierten und Web-basierten Sprachen zur Lösung von Problemen zur Verfügung stehen. Die erlernten Programmiermethoden lassen sich auch auf andere und zukünftige Sprachen übertragen. Die Software-Technik ist ein sehr wesentliches Ausdrucksmittel für Studenten und Absolventen des Studiengangs Mediensysteme, um entwickelte Konzepte und Ideen als funktionierende Hard- und Softwaresysteme realisieren zu können. Die Übungen bieten den Teilnehmern die Möglichkeit den Vorlesungsstoff anhand von kleinen konkreten Aufgaben und Projekten zu vertiefen.

Web-Technologie I

Vorlesung, SWS: 3

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Stein / Meyer zu Eißel / Potthast

Mi, wöch., 09:15 - 10:45, ab 11.04.2007, Bauhausstraße 11 - 015 Seminarraum 015

Mo, gerade Wo, 11:00 - 12:30, ab 16.04.2007, Bauhausstraße 15 - 102 PC-Pool 102

Mi, gerade Wo, 11:00 - 12:30, ab 18.05.2007, Bauhausstraße 15 - 102 PC-Pool 102

Kommentar Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen über den Aufbau und die Funktion von Web-basierten Systemen. Hierzu ist es unter anderem notwendig, die Sprachen, die zur Entwicklung von Web-Anwendungen benutzt werden, zu verstehen, anzuwenden und zu beurteilen. Hinzu kommt die Vermittlung von Grundlagenwissen aus benachbarten Gebieten wie der Rechnerkommunikation, des Web-Engineering und der Software-Technik.

Nachweis Klausur

Universitätssportzentrum

Herz-Kreislauf-Training (vorrangig für Seniorenstudierende)

Kurs

Laser

Do, wöch., 13:00 - 14:00, ab 18.04.2007, Belvederer Allee 25a, Sp - 100 Cardioraum 100

Bemerkung Bitte witterungsgerechte Kleidung!

Wassergymnastik

Kurs, Max. Teilnehmer: 10

Laser

Di, wöch., 20:15 - 21:00, ab 17.04.2007, Herrmann-Brill-Platz 2 - SB

Bemerkung Teilnehmerbeitrag: 20,- Euro
Nutzung Schwimmhalle etc. siehe Anmerkung Schwimmen!

Workout

Kurs

Türk-Noack

Mi, wöch., 10:00 - 11:00, ab 18.04.2007, Belvederer Allee 25a, Sp - 100 Cardioraum 100

Kommentar Ein Workout ist eine Kombination von Herz-Kreislauf-Training und Entspannungsübungen. Besonders geeignet ist dieser Kurs für Seniorenstudenten.

Bemerkung Vorrangig für Seniorenstudierende

Universitätsbibliothek

OPAC- Grundschulung (bevorzugt für Seniorenstudierende)

Übung

Schaller

Mi, Einzel, 14:00 - 15:30, 04.04.2007 - 04.04.2007, Steubenstraße 6, Haus F - K08 PC-Pool UB

Kommentar Das Schulungsangebot zum Bibliothekskatalog gliedert sich in 2 Stufen. Weiterhin angeboten wird der bewährte Grundkurs, zusätzlich wird seit dem Sommersemester 2006 ein Fortgeschrittenenkurs, der auch Probleme der Fernleihe behandelt, durchgeführt. Die Schulungen dauern ca. 90 min.
Auf Wunsch können für die Schulungen Teilnahmebestätigungen ausgestellt werden.
Bei Bedarf führen wir auch Schulungen zum Bibliothekskatalog in englischer Sprache durch.

Bemerkung Anmeldung E-Mail: info@ub.uni-weimar.de, Tel.: 58 2820, Fax: 58 2821 oder persönlich in der Bibliothekslounge

Voraussetzung Bibliotheksanmeldung und login des SCC

Alumni

Eine neue Phase der Stadtentwicklung

Kurs, SWS: 2

Welch Guerra

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote

Block, 27.08.2007 - 31.08.2007

Kommentar Alumni-Sommerschule zum Thema Siedlungsstruktur und demographischer Wandel. Mit diesem Fachprojekt möchte die Bauhaus-Universität ehemaligen Studierenden und Promovenden Anlass geben für eine Woche nach Weimar zurückzukehren, sich fortzubilden, ehemalige Kommilitonen, Kollegen und Dozenten wieder zu treffen und sich zu einem aktuellen Thema auszutauschen.

Bemerkung Der Kurs findet im Internationales Begegnungszentrum, Belvederer Allee 21 statt. Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter o.g. Link.

Knoten

Careers Service